

Erstes Workcamp auf Hiddensee



Morgendliche Überfahrt zur Fährinsel.

Foto: Verein Jordsand

Zusammen mit dem Hiddenseer Dünenheideverein e. V. und mit Unterstützung der Biologischen Station Hiddensee hat der Verein Jordsand im Herbst dieses Jahres das erste Workcamp in der Dünenheide auf Hiddensee organisiert. Es fanden sich zehn mutige Teilnehmer, die hoch motiviert waren, zwei Wochen lang mit anzupacken.

Nach einem ersten kurzen Kennenlernen und einer kleinen Einführung in die Arbeitseinsätze der nächsten Tage wurde zunächst die Unterkunft bezogen. Untergebracht waren alle Teilnehmer in den Bungalows der Biologischen Station in Kloster.

Am nächsten Morgen ging es direkt mit dem Fahrrad und allerhand Werkzeug ins Gelände - in die Dünenheide südlich von Vitte. Fachlich eingeführt wurde die Gruppe von Irmgard Blindow und Sven Dahlke von der biologischen Station. Beide gaben uns inter-

essante Hintergrundinformationen zur Entstehung und Entwicklung der Dünen sowie der gesamten Insel Hiddensee. Nach dem wir uns mit dem Werkzeug vertraut gemacht hatten ging es dann auch sofort ans Werk.

Während der Arbeitstage in der Heide hieß es der Späten Traubenkirsche (*Prunus serotin*), einem aus Nordamerika stammenden Neophyten, sowie jungen Birken und Kiefern den Kampf anzusagen. Mit Hacken, Spaten und Äxten zogen wir los, die Dünenheide von den jungen Gehölzen zu befreien. Es war gar nicht so einfach, die teilweise schon recht großen und verzweigten Traubenkirschen möglichst mit viel Wurzel zu entfernen. Auch die Wege zu unserem „Traubenkirschenberg“ wurden immer länger. Aber schon am zweiten Arbeitstag waren wir so gut eingespielt, dass wir schnell vorankamen.

Um dennoch etwas Abwechslung in die Ar-

beitstage zu bekommen haben wir auch Einsätze im Suploch (Gewässerrenaturierung) und auf der Fährinsel (Flächenmanagement) durchgeführt. Beim Suploch (vom niederdeutschen „supen“ = trinken) handelt es sich um ein Kleingewässer zwischen Vitte und Neuendorf. Die Arbeiten wurden hier zu einer regelrechten Schlamm Schlacht. In Wathosen ging es mit Spaten und Eimern in das fast trocken gefallene Suploch, um den Rohrkolben zu entfernen. Es war mühsam sich durch das Labyrinth aus Rhizomen zu budeln. Zumal man hin und wieder knietief im Schlamm stecken blieb und nicht mehr heraus kam. Teamwork war hier gefragt. Ein Teil der Gruppe wagte die Arbeit im Suploch, der andere Teil brachte die entnommenen Rohrkolben in einer nahe gelegenen Fläche wieder aus. Dank des sonnigen Wetters kamen wir zügig voran und konnten eine erste Teilfläche vom Rohrkolben befreien.

Zwei weitere Einsätze folgten auf der Fährinsel. Unsere Schafherde wurde vor dem Winter noch einmal durchgecheckt. Die Tiere bekamen die Klauen geschnitten und wurden gegen Außenparasiten behandelt. Am Sonntag gelang es uns nach einem missglückten Versuch, die gesamte Herde einzutreiben. Am Montag ging es dann im nebeligen Sonnenaufgang zur Fährinsel, wo die Herde glücklicherweise noch immer im Gatter auf uns wartete. Während ein Teil der Gruppe bei den Heidschnucken zupackte, nahm sich eine andere Gruppe den bereits im März geschnittenen Wacholder vor. Bei der ersten Auflichtungsmaßnahme schafften wir es nicht, den geschnittenen Wacholder vollständig nach vorne zum Strand zu tragen, da er doch einen dichteren Bestand aufwies, als wir es vermutet hatten.

An den Abenden haben wir zusammen gekocht, gegessen und uns spannende und mitunter sehr witzige Geschichten ähnlicher Arbeitseinsätze erzählt. Wenn wir noch nicht zu müde und erschöpft vom Tag waren, haben wir auch mal das eine oder andere Kartenspiel gespielt.

Neben all der Arbeit blieb dennoch Zeit, die zahlreichen anderen schönen Ecken von Hiddensee zu entdecken. So unternahmen wir beispielsweise eine kleine Exkursion zum Aussichtsturm auf dem Alt Bessin, wo wir drei Seeadler beobachten konnten. An einem weiteren Erholungstag hat jeder für sich die Insel erkundet, ob am Strand beim Bernstein suchen oder auf dem Dornbusch. Sehr zu empfehlen ist auch ein nächtlicher Spaziergang zum Leuchtturm. Bei sternenklarer Nacht und noch leicht gefärbtem „Blutmond“ sorgten die Strahlen des Leuchtturms für ein beeindruckendes Lichtspektakel.

Rundum war es ein erfolgreiches erstes Workcamp. Die Gruppe passte sehr gut zusammen und schon nach den ersten Tagen waren wir in allen Bereichen gut eingespielt, ob in der Küche oder draußen im Gelände. Nichtsdestotrotz ist noch genug Arbeit für die nächsten Jahre übrig geblieben. Daher haben wir auch schon einen Termin für 2016 festgelegt. Im kommenden Jahr soll das Workcamp auf Hiddensee vom **25./26.09. bis 09.10.2016** stattfinden. Wer jetzt schon Lust bekommen hat uns im nächsten Jahr bei diesen Einsätzen zu unterstützen, kann



Bis zum Knie im Schlamm - Rohrkolben stechen im Suploch.

Foto: Verein Jordsand



Geschnittener Wacholder auf der Fährinsel.

Foto: Martina Bahnsen

sich ab sofort bei ulrike.gentzen@jordsand.de anmelden. Es gibt wieder 12 Plätze.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei allen Teilnehmern für ihren motivierten Einsatz auf Hiddensee bedanken. Es war anstrengend, hat aber auch sehr viel Spaß gemacht. Ebenfalls ein großes Dankeschön für die tolle Unterstützung und Zusammenarbeit an die Biologische Station der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und den Hiddenseer Dünenheideverein.

Ulrike Gentzen



Ulrike und Florian beim Klauenschneiden.
Foto: Verein Jordsand

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [36_4_2015](#)

Autor(en)/Author(s): Gentzen Ulrike

Artikel/Article: [Erstes Workcamp auf Hiddensee 40-41](#)